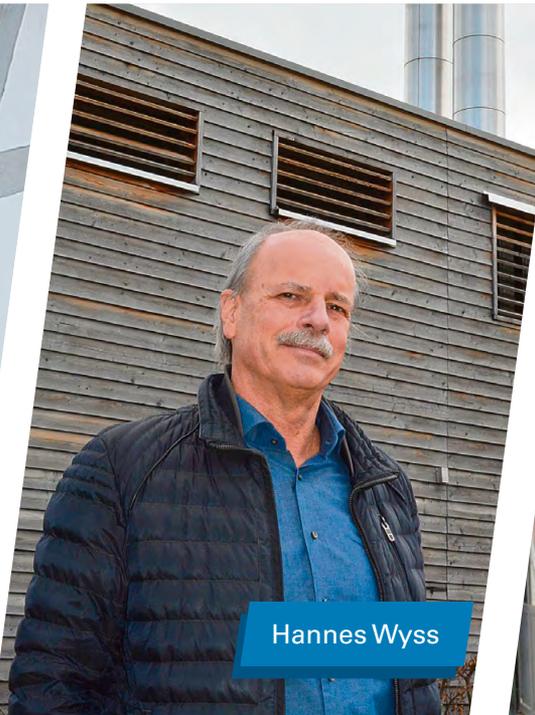




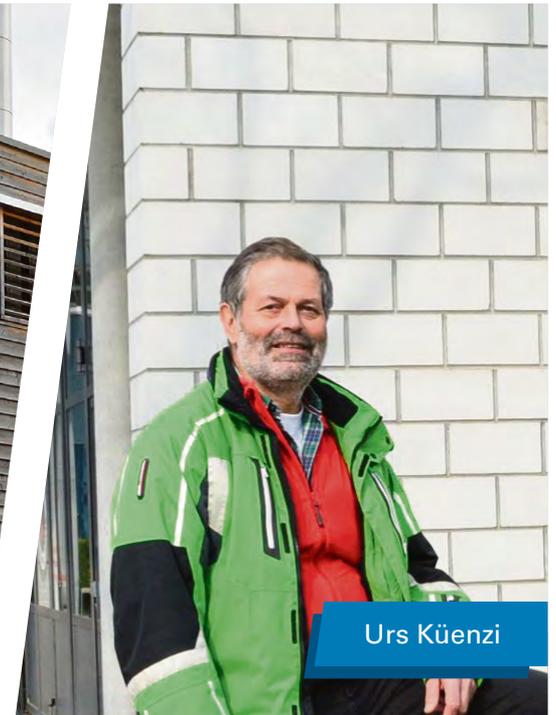
Daniel Hofstetter

Ein Bild zum Abschied: Daniel Hofstetter durfte kurz vor seiner Pension die Gesamtsanierung des alten Schulhauses in Schliern abschliessen.



Hannes Wyss

Hannes Wyss vor einem seiner Projekte: Der Wärmeverbund Schliern substituiert durch einheimisches Holz jährlich 1 Mio. Liter Heizöl und vermeidet 2700 Tonnen CO₂.



Urs Küenzi

Das Feuerwehrmagazin in Köniz: Ein Herzensprojekt von Urs Küenzi.

Nach 90 Jahren sagen sie «Tschüss»

Daniel Hofstetter, Hannes Wyss und Urs Küenzi arbeiten zusammengezählt seit 90 Jahren bei der Gemeinde Köniz, zuerst als Projektleiter beim damaligen Hochbauamt, während der letzten 18 Jahre haben sie die Abteilung Gemeindebauten zu dritt geführt und geprägt. Nun verabschiedet sich das Dreierteam in Pension. Ein Gespräch über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Insgesamt arbeiten Sie seit fast einem Jahrhundert bei der Gemeinde

Köniz. Wie fühlt sich der Abschied an?

Urs Küenzi (U. K.): Ich fühle schon etwas Wehmut, es war eine schöne Zeit.

Hannes Wyss (H. W.): Heute ist es eher unüblich, mehr als ein halbes Berufsleben beim gleichen Arbeitgeber tätig zu sein. Die Konstanz in der Verwaltung, insbesondere bei langfristigen Projekten wie beim Bauen, war unsere Stärke.

Daniel Hofstetter (D. H.): Es fühlt sich ganz gut an; viele schöne Erinnerungen

und Begegnungen mit guten Menschen bleiben mir im Herz und im Kopf.

Was ist heute anders als vor 30 Jahren?

H. W.: Die Hauptaufgaben (s. Infobox auf Seite 2) sind noch die gleichen wie dazumal. Geändert haben sich die Methoden, die Digitalisierung, der administrative Verwaltungsaufwand und die Vorschriften. Die Ansprüche und die damit verbundenen Auflagen an Sicherheit, Brandschutz, Energie, Ökologie etc. werden immer grösser und aufwendiger.

**Carte Blanche von
Stephan Michel**

Seite 3

**Die Finanzen im
Gespräch**

Seite 4/5

**Darum gehen
Kompostplätze zu**

Seite 6

D. H.: Die soziale Kultur, insbesondere die Wertschätzung und Zusammenarbeit orientieren sich heute leider zu oft an anderen Werten als noch vor nicht allzu langer Zeit.

Warum sind Sie der Gemeinde stets treu geblieben?

U. K.: Wir hatten immer wieder interessante Aufgaben und Projekte in einem spannenden Umfeld. Es war sehr abwechslungsreich, kein Tag war wie der andere.

D. H.: Dank der Kameradschaft im Team, den grossen Entwicklungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in vielseitigen, interessanten Projekten; Flexibilität und Selbstständigkeit in der Arbeitsgestaltung haben auch gepasst.

Vor 18 Jahren haben Sie zu dritt die Co-Leitung übernommen. Ein Experiment?

H. W.: Ein Experiment war es nicht, die Konstellation hat sich so ergeben. Wir arbeiteten schon etliche Jahre zusammen, als die Stelle frei wurde. Damals wie heute ist das Leitungsmodell in Architekturbüros gang und gäbe.

D. H.: Die bereits langjährige Zusammenarbeit mit Hannes und Urs war sicher ein wichtiger Faktor, aber auch die Ermunterung und Unterstützung unserer Co-Idee durch die damalige Vorsterherin Verena Berger und den Gemeindepräsidenten Henri Huber.

Die Abteilung Gemeindebauten ist Vorbild von Förderung guter und zeitgemässer Architektur, umweltgerechtem Bauen und Planen. Was kann man sich darunter vorstellen?

U. K.: Wir gehen die Bauaufgaben mit Qualifikationsverfahren (Wettbewerben) an. Wir reduzieren den Energieverbrauch, setzen CO₂-neutrale Energiequellen ein, verwenden schadstofffreie Materialien und berücksichtigen die unterschiedliche Lebensdauer der Baustoffe. Kurzum: Wir setzen auf Qualität.

H. W.: Auf unsere Vorbildrolle dürfen wir auch stolz sein. In den Neunzigerjahren haben wir zusammen mit motivierten Leuten aus der Stadt Bern und unter dem Antrieb unserer damaligen Direktionsvorsteherin Pionierarbeit bezüglich

Ökologie und Energie für die Region Bern (damals VRB) geleistet. Zur diesbezüglichen Könizer Vorbildrolle gilt es Sorge zu tragen und darauf zu achten, dass diese Themen nicht der permanenten Sparhysterie zum Opfer fallen.

Welche Projekte liegen Ihnen besonders am Herzen?

U. K.: Alle sind mit Herzblut verbunden, vom Schulraum über den Werkhof bis zum Altersheim, besonders möchte ich das Feuerwehrmagazin erwähnen, nicht zuletzt, weil ich mich auch bei der Feuerwehr Köniz engagiert habe.

D. H.: Das neue Gemeindehaus: In einer schlanken, sehr effizienten Organisation konnten wir ein echtes Bijou realisieren. Die vielen Projekte auf dem Schlossareal und beim Ferienheim Bergfried in Kandersteg. Dies sind wichtige Häuser und Orte der Begegnungen. Das Schulhaus «Malabar» im Liebefeld hat mich auch geprägt. Erstmals wurde durch die Gemeinde ein Gesamtleistungswettbewerb durchgeführt und ein tolles Holzbauprojekt in Minergie-P-Eco erschaffen. Mein Abschlussprojekt war die Gesamtsanierung altes Schulhaus Schliern, «mein Kinderhaus» für die jüngsten Tageschüler und Tageschülerinnen und die Schlierner Bevölkerung.

H. W.: Natürlich ist der herausfordernde Neubau der Schul- und Sportanlage im Ried in bester Erinnerung. Klimapolitisch war die Initiierung und Umsetzung des ersten grossen Wärmeverbunds in Schliern mein nachhaltigstes Projekt. Aus denkmalpflegerischer Sicht sind die sorgfältig sanierten Schulanlagen Wandermatte in Wabern und das alte Schulhaus Niederwangen Bijous geworden.

Was werden Sie am Arbeitsleben besonders vermissen?

D. H.: Die schöne Zusammenarbeit mit vielen geschätzten Handwerkern, Architekten und Planern und natürlich viele gute Arbeitskolleginnen und -kollegen in der Gemeinde.

H. W.: Die sozialen Kontakte im gesamten beruflichen Umfeld.

U. K.: Die Kontakte, die über das eigene soziale Umfeld hinausgehen, werden mir sicher fehlen.

Wie wird Sie Ihr Beruf in Zukunft beeinflussen?

H. W.: Architektur, Ökologie und Energiethemen werden mich auch nach der Pensionierung weiterhin sehr interessieren. Ich werde mein Fachwissen einer sozialen Institution zur Verfügung stellen.

U. K.: Ich bleibe der Bauwirtschaft nach wie vor verbunden und werde die Freiheit geniessen, nur die Arbeiten zu übernehmen, die «passen».

Wie wird Köniz in zehn Jahren aussehen?

U. K.: Etwas dichter überbaut.

D. H.: Hoffentlich noch attraktiv und nicht «heruntergespart».

H. W.: Köniz wird sich weiterentwickeln, hoffentlich nicht zu schnell, sodass die Gemeinde mit den erforderlichen Infrastrukturbauten mithalten kann.

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation

Aufgaben der Gemeindebauten

Die Abteilung Gemeindebauten ist im Bereich Hochbau für die gesamte Gemeindeverwaltung zuständig. Die Fachleute vertreten die Bauherrschaft gegenüber externen Planern und Spezialisten bei allen gemeindeeigenen Bauten in den Bereichen Investition und Unterhalt. Sie decken dabei das ganze Bauspektrum ab, von der strategischen Planung, der Durchführung von Architekturwettbewerben, der Begleitung der Projektierung, Realisierung und Abrechnung eines Projektes. Dazu gehört insbesondere die Überwachung der Termine und der Kosten.

Mit den Pensionierungen von Hannes Wyss (24 Jahre), Urs Küenzi (33 Jahre) und Daniel Hofstetter (33 Jahre) gilt es, das Know-how sicherzustellen. Dafür sorgen aktuell fünf Projektleiterinnen und Projektleiter gemeinsam mit dem neuen Leiter Sanjin Kanestic. Der 34-jährige Architekt hat die Leitung bereits am 1. Januar 2021 übernommen, um eine optimale Ablösung sicherzustellen.

Unihockey oder Köniz?

Für die zweite Jahreshälfte hat Köniz Innerorts pro Ausgabe eine Carte Blanche an Persönlichkeiten vergeben, die die Gemeinde Köniz auf ihre Weise prägen. In dieser Ausgabe schreibt Stephan Michel, Präsident von Floorball Köniz, für Sie.

Am Anfang war die Anfrage von der Gemeinde Köniz: Möchten Sie als Präsident von Floorball Köniz eine Carte Blanche fürs Köniz Innerorts verfassen? In die erste Überraschung und Freude, und (es sei zugegeben) auch in die Prise Stolz über die Anfrage an unseren Verein, mischte sich schon bald erste Ratlosigkeit. Was schreibe ich denn da? Über Köniz oder über Unihockey, über das Vereins- oder Gemeindeleben? Über Sport, Kultur oder Politik ... Nein, halt, nicht über Politik! Das hatten wir an dieser Stelle schon, von Leuten, die dazu wesentlich berufener sind als ich.

Naheliegend sind natürlich die Themen Köniz oder Unihockey. Wobei, unser Verein heisst Floorball Köniz. «Floorball» ist die englische Bezeichnung für Unihockey. Also Köniz und Unihockey. Aus meiner Optik, aus dem Blickwinkel von Floorball Köniz gehören Unihockey und Köniz zusammen. Kein «oder», sondern ein «und».

Tatsächlich fühlen wir uns sehr zugehörig zu Köniz. Auch wenn die Sporthallen Weissenstein, in denen unsere Mannschaften viele Heimspiele austragen, knapp «änet» der Gemeindegrenze in Bern stehen, haben wir unsere Wurzeln in Köniz. Das Fundament, auf dem der Verein ruht und aus dem seine sportlichen Erfolge hervorgehen, bilden unsere Juniorinnen und Junioren und unsere Breitensportlerinnen und Breitensportler. Sie trainieren und spielen im Morillon, im Spiegel, im Buchsee und in der Lerbermatt. Viele von ihnen, ebenso wie viele unserer

Trainerinnen und Trainer, Funktionärinnen und Funktionäre, wohnen in der Gemeinde.

Wir sind nicht nur dem Namen nach ein Könizer Verein. Und die Verbundenheit ist damit auch nicht zu Ende. Uns verbinden weitere Gemeinsamkeiten.

Köniz ist eine Gemeinde an der Grenze zwischen Stadt und Land. Es verbindet städtische Quartiere mit ländlichen Siedlungsformen. Auch Floorball Köniz vereint unterschiedliche «Welten». Bei uns wird Breiten- und Spitzensport unter einem gemeinsamen Vereinsdach betrieben. Auch innerhalb unseres Vereins treffen daher unterschiedliche Bedürfnisse, Möglichkeiten, vielleicht Welt- oder zumindest Sportanschauungen aufeinander. Der Verein als Ganzes könnte nicht ohne beide Teile existieren. Spitzensport ist nicht denkbar ohne eine breite Basis. Und umgekehrt sähe Breitensport in einem kleinen Verein, ohne ausgebaute Administration, ohne umfassende Infrastruktur, wesentlich anders aus.

Diese beiden Beine, auf denen der Verein steht, haben nicht immer die gleiche Schrittlänge, und bisweilen diskutieren sie über die Richtung, die sie einschlagen wollen. Es ist unsere ständige Herausforderung, die beiden so zu koordinieren, dass sie sich nicht bremsen, sondern gegenseitig vorwärts bringen. Und den Spagat, zu dem sie bisweilen ansetzen, nicht zu überdehnen. So, dass wir die Füsse immer wieder zu einem festen Stand zusammenbringen. Die Ansprüche, welche die Führung einer Spitzensportmannschaft in der drittgrössten Mannschaftssportart der Schweiz stellt, sind gross und mit den ehrenamtlichen Strukturen eines klassischen Vereins manchmal schwer zu erfüllen. Trotzdem oder darum erst recht gilt es, die Bedürfnisse und Ansprüche des Brei-



Stephan Michel, Präsident Floorball Köniz ist überzeugt, «dass Köniz und Unihockey zusammengehören».

tenssports gleichberechtigt wahrzunehmen. Auf dass beide Beine gemeinsam voranschreiten. Auch wenn die einen manchmal das Gefühl haben, die anderen seien etwas zu gemächlich unterwegs. Die anderen hingegen glauben, die einen bekämen gar viel vom begrenzten Vorrat an Geld, Engagement und Aufmerksamkeit. Nur wenn wir gemeinsam handeln, in die gleiche Richtung gehen, auf beiden Beinen stehen, bleiben wir ein Verein, vereint eben, der aus festem Stand heraus seine Ziele verfolgen kann.

War das Thema jetzt Unihockey oder Köniz? Oder vielleicht doch Unihockey und Köniz? Wie auch immer, wenn Sie liebe Lesende, Könizer Unihockey erleben möchten, besuchen Sie doch eines unserer Spiele. Unser vereintes Floorball- und Köniz-Herz schlägt gleich «änet» der Gemeindegrenze, in den Sporthallen Weissenstein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das nächste Heimspiel der NLA findet am 26. September um 16.30 Uhr statt. Gegen Vorweisen dieses Textes erhalten Sie zwei Gratiseintritte.



Wofür die Gemeinde Geld ausgibt und wieviel

Das Budget 2022 der Gemeinde rechnet mit einem Gesamtaufwand von über 244 Mio. CHF. Finanziert werden damit die öffentlichen Aufgaben, die

die Gemeinde erfüllen muss. Die Zusammenstellung veranschaulicht die Bandbreite der vielfältigen Aufgaben und zeigt, wofür wieviel Geld verwen-

det wird. Bei den Aufgabengebieten ist lediglich eine Auswahl der Aufgaben aufgeführt, die Listen sind nicht abschliessend.

Gesamthaushalt aufgeteilt nach Aufgabengebieten (in Mio. CHF)

Soziale Sicherheit	85.2
Bildung	51.3
Umweltschutz und Raumordnung	31.1
Allgemeine Verwaltung	21.7
Finanzen und Steuern	21.1
Verkehr	17.5
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	10
Kultur, Sport und Freizeit, Vereine	5.6
Gesundheit	1
Volkswirtschaft	0.3

Freiwillige Leistungen

Für einen Grossteil der Aufgaben und Ausgaben der Gemeinde bestehen übergeordnete Vorgaben von Bund und Kanton (Gesetze und Verordnungen). Darüber hinaus erbringt Köniz rund 80 freiwillige Leistungen mit jährlichen Kosten in der Höhe von 8 Mio. CHF. Es sind Leistungen, welche die Lebensqualität der Bevölkerung positiv beeinflussen, aber ohne übergeordnete gesetzliche Vorgaben erbracht werden. Dabei handelt es

sich um eine grosse Bandbreite und Vielfalt an Leistungen, die die Bevölkerung sehr schätzt. Es sind Angebote wie das Schwimmbad Köniz Weirmatt, die Könizer Bibliotheken, der freiwillige Schulsport, die speziellen Sekundarschulklassen oder das Moonliner-Angebot im öffentlichen Verkehr. Die Liste der freiwilligen Leistungen findet sich unter www.koeniz.ch/abstimmungen.

Parlament sagt Ja zum Budget 2022

Das Könizer Parlament hat dem Budget 2022 der Gemeinde an seiner Sitzung vom 30. August 2021 zugestimmt, mit 22 Ja- zu 13 Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen. Das Parlament sagt damit auch Ja zu einer auf sechs Jahre befristeten Steuererhöhung von 1.49 auf 1.60. Die Volksabstimmung zum Budget findet am 28. November 2021 statt.

Die zehn Aufgabengebiete



Allgemeine Verwaltung

Allgemeine Dienste (u. a. Personal, Finanz- und Steuerverwaltung, Informatikzentrum, Stab), Verwaltungsliegenschaften, Parlament und Gemeinderat



Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Verkehrssicherheit, Polizei, Feuerwehr, Rechtswesen, Schiessanlagen, Zivilschutz



Bildung

Kindergarten, Basisstufen, Primar- und Sekundarschule, Musikschule, Schulliegenschaften, Schülertransporte, freiwilliger Schulsport, Schulsozialdienst, Erwachsenenbildung, Tagesbetreuung



Kultur, Sport und Freizeit

Kultur, Bibliotheken, Denkmalpflege, Sportanlagen, Freizeitanlagen, Vereine



Gesundheit

Schulgesundheit inkl. Schulzahnpflege, Prävention



Soziale Sicherheit

Leistungen an Familien, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendschutz, Alimentenbevorschussung und -inkasso, Ergänzungsleistungen AHV/IV, Sozialhilfe, Lastenausgleich



Verkehr

Baulicher und betrieblicher Unterhalt Gemeindestrassen, Öffentliche Beleuchtung, Parkplätze, Werkhof, Öffentlicher Verkehr, Verkehrsplanung



Umweltschutz und Raumordnung

Wasserversorgung, Siedlungsentswässerung und Gewässerschutz, Hochwasserschutz, Abfall, Bekämpfung Umweltverschmutzung, Arten- und Landschaftsschutz, Grünpflege, Friedhof



Volkswirtschaft

Forstwirtschaft, Standortförderung



Finanzen und Steuern

Finanz- und Lastenausgleich (neue Aufgabenverteilung), Zinsen, Wertberichtigungen auf Finanzvermögen, Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen

Warum richtig Kompostieren wichtig ist

Die Kompostplätze in den Quartieren sind beliebt. Wenn jedoch immer mehr Fremdstoffe in den Kompost gelangen, wird das Endprodukt unbrauchbar. Deshalb mussten die Kompostplätze an der Sägemattstrasse Köniz und Brüggbühl Niederwangen schliessen.

Kompost verbessert die Qualität des Bodens; der Wasserhaushalt wird verbessert, der Boden wird aufgelockert und fruchtbarer. Die Gemeinde Köniz und die Interessensgemeinschaft IG Kompost haben 1994 gemeinsam ein Kompostprogramm aufgebaut. Dazu gehören die 15 Quartier- und Privatkompostplätze, die von der IG Kompost unterhalten werden (s. Interview).

Kompostieren ist allerdings nicht so einfach, wie es klingt, sagt Mathias Winzig, Technischer Sachbearbeiter Abfallbewirtschaftung und Deponie. Er trifft sich mit David Kamber von der IG Kompost auf dem Quartierkompostplatz Morillon in Wabern, um die Problematik «Fremdstoffe im Kompost» zu besprechen. Es ist der grösste Kompostplatz auf dem Gemeindegebiet. Alle paar Minuten wird hier ein Kompostkübel geleert.

Fremdstoff-Problematik

«Immer wieder werden auf den öffentlichen Kompostplätzen Abfälle entsorgt, die nicht kompostierbar sind», erklärt Mathias Winzig, «dazu gehören gekochte Essensreste, Fleisch, Brot, Plastikverpackungen, Kaffeekapseln



David Kamber von der IG Kompost (links) und Mathias Winzig von der Gemeinde bei der Besprechung auf dem Kompostplatz Morillon.

und Aluminiumteile». Dies hat zur Folge, dass der Kreislauf des Kompostierens nicht mehr so funktioniert, wie er sollte, und das Endprodukt, der entstandene Kompost, unbrauchbar wird. «Sobald gekochte Lebensmittel oder Fleischabfälle in den Kreislauf geraten, kann der Kompost nicht mehr richtig verrotten und wird gammelig», führt er weiter aus. «Maden- und Schmeissfliegen nehmen überhand und der Kompost kann nicht mehr dem Boden, sondern nur noch der Kehrichtverbrennungsanlage zugeführt werden.» Küchenabfälle auf einem Komposthaufen zu verwerten ist nicht mit der stadtberner Grünabfuhr vergleichbar, wo alle möglichen Grünabfälle industriell zu Biogas verarbeitet werden. Dort handelt es sich um einen grundlegend anderen Verwertungsprozess als bei der Kompostierung. Wenn Sinn und Zweck des Kompostierens also nicht

mehr gegeben sind, müssen Kompostplätze, wie zum Beispiel jener an der Sägemattstrasse in Köniz, geschlossen werden. Deshalb machen die Gemeinde Köniz und die IG Kompost die Bevölkerung auf die Problematik «Fremdstoffe im Kompost» aufmerksam und suchen nach Lösungen. «Je grösser und zugänglicher ein öffentlicher Kompostplatz ist, desto grösser ist der Anteil falsch entsorgter Abfälle», hält Mathias Winzig fest, «aus diesem Grund begrüssen wir es, wenn sich Kleingruppen organisieren und kleine, private Kompostplätze aufbauen. Die IG Kompost kann dabei mit fachlicher Beratung unterstützen».

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation

Weitere Infos:
www.koeniz.ch/kompost

«Mir gefällt die körperliche Arbeit»

David Kamber von der IG Kompost ist für den Platz am Giessenweg verantwortlich und stets im Austausch mit den Spezialistinnen und Spezialisten der Gemeinde Köniz. Fünf Fragen an den Kompost-Fachmann.

Was fasziniert Sie am Kompostieren?

Mir gefällt einerseits der Gedanke, organisches Material wieder dem natürlichen Kreislauf zuzuführen und somit die Natur zu unterstützen. Andererseits mag ich auch die körperliche Arbeit auf dem Kompostplatz.

Wie gehen Sie mit der Problematik «Fremdstoffe im Kompost» um?

Nicht ärgern. Die meisten Benutzerinnen und Benutzer liefern nur das ab, was erlaubt ist. Es ist ein kleiner Teil der Bevölkerung, der falsch entsorgt – vermutlich um Abfallgebühren zu sparen. Die negativen Auswirkungen sind jedoch zu gross, um darüber hinweg sehen zu können. Darum machen wir auf das Problem aufmerksam.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Gemeinde?

Die Gemeinde Köniz unterstützt die IG Kompost mit Material und finanziellen Beiträgen, damit die Pflege der Kompostplätze überhaupt möglich ist. Pro Kompostplatz engagieren sich zudem jeweils meist mehr als zehn Freiwillige.

Was passiert mit dem reifen Kompost?

Von der Abgabe der Rüstabfälle bis zum reifen Kompost, den man dem Boden zuführen kann, vergehen um die anderthalb Jahre. Im Frühling wird der reife Kompost gesiebt und kann dann als Dünger verwendet werden. Im Frühling finden auf den Kompostplätzen jeweils die offiziellen Kompost-Verkaufstage statt.

Wie ist Ihre Vision für die Zukunft?

Bald entstehen viele kleine Siedlungs-Kompostplätze. Hier lernen sich die Leute bei der Arbeit besser kennen und freuen sich am Qualitätskompost, den sie eigenhändig erzeugt haben.

Damit alle den Fahrtwind im Haar spüren



Geschichten: Seit diesem Frühling chauffieren Ruth Hess (56) und Andreas Hänni (64) mit ihrer Velo-Rikscha Seniorinnen und Senioren durch die Gemeinde Köniz – und werden auch mal gebeten, doch bitte «etwas schneller zu fahren».

Den Wind in den Haaren spüren. Die Natur riechen und hören. Die Landschaft an sich vorbeiziehen lassen. Und die Launen des Wetters spüren. Das ist es, was Ruth Hess und Andreas Hänni aus Köniz am Velofahren ganz besonders mögen. Dieses Freiheitsgefühl wollten die beiden auch Menschen ermöglichen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und sich nicht selber auf einen Velosattel schwingen können. Aber wie? Auf einer Velotour kam ihnen schliesslich die zündende Idee: Die Umweltingenieurin und der pensionierte Maschinenmechaniker beschlossen, eine Velo-Rikscha anzuschaffen. Es folgte eine intensive Suche nach dem passenden Gefährt. Bei einem Velohändler in Kriens wurden die beiden schliesslich fündig. Im Frühling dieses Jahres folgte der nächste Schritt: Hess und Hänni gründeten den Verein «VeloRes» und bieten seither – mit Unterstützung von Fuss Velo Köniz – Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde Ausfahrten mit der Rikscha an. Ruth Hess und Andreas Hänni holen die vorwiegend älteren Fahrgäste zu Hause ab und «entführen» sie während ein bis zwei Stunden ins Grüne. Ob durchs Köniztäli, zu den schmucken Weilern Herzwil und Liebewil oder an die Aare, «jede Fahrt ist ein Erlebnis», sagt Ruth Hess. Sie seien jedes Mal

Zweite Veloräumaktion

Die Gemeinde räumt wieder die öffentlichen Veloabstellplätze auf. Am 29. September werden alle abgestellten Velos markiert. Diejenigen Drahtesel, die bis am 27. Oktober nicht bewegt wurden, werden nach Abklärungen zur Eigentümerin/zum Eigentümer entsorgt. Mehr Infos gibts auf Plakaten vor Ort und auf www.fussveloköniz.ch/veloräumaktion.



Ruth Hess und Andreas Hänni fahren ihre Gäste mit der Rikscha quer durch Köniz. | Foto: Regine Strub

von neuem begeistert, was eine solche Auszeit mit diesen Menschen macht. Die Gäste seien jeweils sehr aufmerksam und schauten sich interessiert in der Gegend um. Manche kommentieren ihre Entdeckungen, begännen von früher zu erzählen und schwelgten in Erinnerungen. Andere stimmten ein Liedchen an und winkten den Menschen zu, an denen sie vorbeifahren, sagt Andreas Hänni. Auf den Ausfahrten komme es zudem immer wieder zu rührenden Begegnungen. So wie kürzlich, als er mit einer älteren Dame durchs Köniztäli fuhr und diese einen ehemaligen Arbeitskollegen erblickte. «Sie bat mich umzukehren, damit sie sich mit ihm austauschen konnte.» Und da ist noch die 90-jährige Frau, die Andreas Hänni aufforderte, er möge doch bitte «etwas schneller fahren».

Gerne würden Ruth Hess und Andreas Hänni solche Erlebnisse mehr Menschen ermöglichen. «Noch sind wir nicht überlastet», sagt Hänni. Gerade bei älteren Menschen seien gewisse Hemmungen da. «Etliche trauen sich das gar nicht mehr zu und kontaktieren uns wohl deshalb nicht», sagt Ruth Hess. Daher ruft sie die Angehörigen dazu auf, selber Initiative zu ergreifen, um ihnen eine Ausfahrt mit der Rikscha zu ermöglichen. Zum Beispiel, indem sie bei «VeloRes» einen Gutschein bestellen. Das Engagement des Vereins «VeloRes» ist gratis, allerdings sind Spenden sehr willkommen. Die bei-

den können sich zudem gut vorstellen, künftig auch Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung ein Veloerlebnis zu ermöglichen. Denn alle sollen den Fahrtwind im Haar spüren dürfen.

Lisa Stalder

Weitere Informationen unter www.velores.ch



QR-Code, direkter Weg ins Internet
► Infos zu VeloRes



Umfrage «Prix Velo» – Wie velofreundlich ist die Gemeinde Köniz?

Wenn Sie in Köniz mit dem Velo unterwegs sind: Fühlen Sie sich wohl und sicher? Oder wo drückt der Schuh? Bewerten Sie die Gemeinde Köniz auf www.prixvelo.ch und tragen Sie zum schweizweiten Veloring von Pro Velo bei. Unter den Teilnehmenden werden attraktive Preise verlost. Als Hauptpreis winkt ein E-Bike von Tour de Suisse im Wert von 5000 Franken.

Könizer Schulen machen bei «Herzsprung» mit

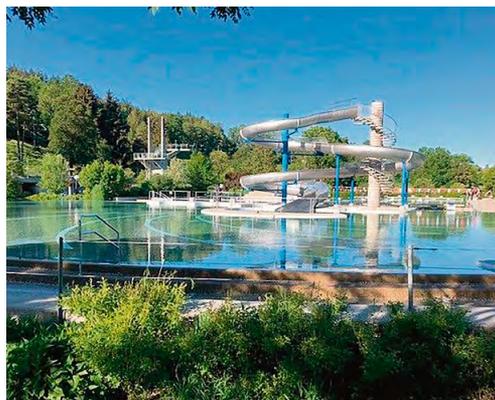
Die Schulen der Gemeinde Köniz setzen sich im Rahmen von «Köniz schaut hin» für die Stärkung der Beziehungskompetenzen von Jugendlichen und für partnerschaftliche Beziehungen ein und engagieren sich gegen Gewalt. Deshalb ermöglicht die Gemeinde Köniz allen 8. Klassen auf Gemeindegebiet eine kostenlose Teilnahme am nationalen Programm «Herzsprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne

Gewalt». Während der Durchführung des Programms lernen die Jugendlichen, was es braucht, um eine Beziehung positiv zu gestalten und wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann. Sie erhalten Informationen darüber, was verletzendes und missbräuchliches Verhalten ist, und werden befähigt, Unterstützung zu suchen und andere zu unterstützen. Gegenseitige Wertschätzung und die Fähigkeit, Konflikte ohne Gewalt zu lösen, wollen schliesslich gelernt sein. In den Klassen wird das Programm in einer Atelierversion durchgeführt (während 2 x 2 Lektionen). Die Klassenlehrpersonen haben die Möglichkeit, das Programm zu erweitern.

Über 94 000 Gäste besuchten Badi

Die Badesaison 2021 ist zu Ende. Trotz der Corona-Situation und des nasskalten Wetters besuchten bis Saisonende über 94 000 Personen das Schwimmbad Köniz Weiermatt.

Das Badi-Team dankt Ihnen für Ihre Treue, wünscht Ihnen einen guten Start in die kühlere Jahreszeit und freut sich bereits auf die nächste Badesaison. Diese startet voraussichtlich am 7. Mai 2022.



Eine Nacht voller Könizer Kultur

Samstag, 30. Oktober 2021
19.00 Uhr bis 01.00 Uhr
Kulturhof Schloss Köniz

Das Könizer Kulturleben ist bunt, vielfältig und abwechslungsreich. An der Kulturnacht Köniz bekommen die Künstlerinnen und Künstler eine Plattform, um ihr Können vor der Haustüre und vor einheimischem Publikum zu zeigen und bieten ein abwechslungsreiches Programm aus Klassik, Jazz,

Rock, Pop, Folk, Literatur, Spoken Word und Theater. Zudem bietet die Musikschule Köniz auch dieses Jahr wieder Gratis-Musiklektionen an.

Besuch mit Covid-Zertifikat.

Weitere Infos

www.kulturnacht-koeniz.ch
www.kulturhof.ch
www.ms-koeniz.ch

Wandern, Rätseln und Spass haben

Schnüren Sie Ihre Turnschuhe, laden Sie Ihr Handy auf und machen Sie sich bereit für ein unvergessliches Erlebnis: Die Jugendarbeit Köniz juk hat in den

Gemeinden Köniz und Kehrsatz fünf Themenwanderwege erarbeitet und stellt diese der Bevölkerung zur Verfügung. Viel Spass!

Weitere Informationen:

<https://app.smartrails.ch/koeniz>

Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

8. November 2021, 19.00 Uhr
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Informationsnachmittag

«Mobilität und Sicherheit für ältere Menschen im Alltag»

Dienstag, 19. Oktober 2021

14.30–16.00 Uhr

Aula Oberstufenzentrum

Infos: www.senioren-koeniz.ch

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

Gemeinsam gegen invasive Neophyten

Für die Bekämpfung von invasiven Pflanzen auf privaten Flächen ist die Gemeinde auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Um Privatpersonen, wohnhaft in der Gemeinde Köniz, zu unterstützen, bietet die Gemeinde eine kostenlose Entsorgung von ausgerissenen invasiven Neophyten an. Die Pflanzen dürfen nicht in die Grüngutabfuhr und werden in der Kehrichtverbrennung entsorgt. Informationen zu den invasiven Neophytenarten finden Sie auf der Webseite der Gemeinde unter dem Suchbegriff «Neophyten».

So funktioniert es:

1. Neophyten in Säcke verpacken und diese mit einem Zettel «Neophyten» beschriften.
2. Die Gemeinde über das Abfalltelefon 031 970 93 73 oder über das Online-Formular auf der Webseite der Gemeinde Köniz informieren, dass Sie Neophyten für die Kehrichtabfuhr bereitstellen.
3. Säcke am Tag der Kehrichtabfuhr am gleichen Ort wie die grauen Kehrichtsäcke bereitstellen.

